



Wohnen und Mobilität – diese Kombination führt immer wieder zu Konflikten, muss aber nicht zwingend ein Widerspruch sein.

Bild: mf

Das Quartier und seine Nähe zur Bahn

Die SBB und das Innere Lind gehören zusammen. Wie wir damit umgehen und was wir nach dem Mauerurteil fordern.

Im Jahr 1855 erreichte die erste Eisenbahn die Stadt Winterthur. Von Zürich aus erschlossen die Nordostbahnen (NOB) die Stadt mit den ersten Schienen. Gleichzeitig wurde auch die Linie Richtung Osten, nach Frauenfeld, Weinfelden und Romanshorn, in Betrieb genommen. Damit begann die Eisenbahnzeit im Inneren Lind. Der Ausbau zum Eisenbahnknotenpunkt erfolgte Schlag auf Schlag. 1856 eröffneten die Vereinigten Schweizer Bahnen (VSB) die Linie von Winterthur nach St. Gallen, 1857 fuhren die Züge der Rheinfalhbahn erstmals nach Schaffhausen. 1875 eröffnete die Tösstalbahn (TTB) und

1876 wurde die Linie nach Bülach–Koblentz durch die NOB in Betrieb genommen. Ein Jahr zuvor eröffnete die Nationalbahn (SNB) die Strecke von Singen nach Winterthur. Damit waren die vier Gleise im Inneren Lind komplett.

Zunahme mit der S-Bahn

Gleichzeitig mit dem Bahnbau erfolgte auch die Überbauung des Inneren Linds. Im Jahr 1875 entstand die Häuserzeile am Kreuzweg, ein Jahr später folgten die ersten Häuser an der Trollstrasse, und bis 1902 wurde das gesamte Innere Lind bis zur heutigen Pflanzschulstrasse urbanisiert. Die Basis für den ewigen Zielkonflikt zwischen Mobilität und Wohnqualität war gelegt.

Hatte man zu Beginn der Eisenbahnzeit Angst, die Kühe würden keine Milch mehr geben und die Pferde vor den Fuhrwerken scheuen, verlager-

te sich später der Zielkonflikt auf geschlossene Barrieren und die Aufhebung von Bahnübergängen. Ich mag mich noch gut erinnern, wie mein Vater dafür kämpfte, dass er mit seinem Milchfahrzeug die Velounterführung an der Schwalmenackerstrasse benutzen darf – natürlich ohne Erfolg. Alle Bahnübergänge im Inneren Lind wurden geschlossen, zuletzt 1987 der Übergang an der Pflanzschulstrasse.

>>> Seite 2

Inhalt

Schlittelweg ohne Schnee	3
Ungeliebte Quartierbewohner	4
Das Lädeli und die Welt	5
Bald wird es klassisch	9

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

>>> Fortsetzung von Seite 1

1990 wurde die Zürcher S-Bahn eröffnet. Die Zugsfrequenzen im Inneren Lind nahmen schlagartig zu, das Rollmaterial hingegen war zu einem grossen Teil das alte geblieben. Eisenbahnlärm wurde plötzlich zum Thema. Selbst der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL) forderte damals Massnahmen, um den Eisenbahnlärm zu reduzieren. Die Rufe wurden in Bern gehört und 1998, mit der Volksabstimmung über die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs (FinöV), wurden die SBB verpflichtet, auf ihrem Schienennetz die Vorgaben der Lärmschutzverordnung einzuhalten. Acht Jahre später, im Frühjahr 2006, begannen die SBB mit der Umsetzung. Die erste Planaufgabe für die Lärmsanierung Inneres Lind lag vor. Mit vier Meter hohen Mauern sollte der Bundesbeschluss von 1998 vollzogen und das Innere Lind saniert werden. Der Aufschrei im Quartier war gross. Weder nahm das Projekt Rücksicht auf unser Quartier, noch wurde einberechnet, dass inzwischen fast das gesamte Rollmaterial im Personenverkehr erneuert worden war. Der BVIL entschloss sich zum Rekurs. Nun, weitere sieben Jahre und mehrere Projektüberarbeitungen später, sind die Lärmschutzwände mit Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 7. Februar 2013 definitiv vom Tisch.

Ein quatierveträgliches Projekt

Mit diesem Urteil ist ein Kapitel abgeschlossen, nicht aber der ewige Zielkonflikt zwischen Mobilität und Wohnqualität beseitigt. Das Innere Lind wird sich weiterentwickeln, und auch die SBB werden es tun. Bereits liegt ein neues Bauvorhaben auf dem Tisch, der



So hätte nach dem Bau der Lärmschutzwände die Bahnstrasse ausgesehen.

Montage: SBB

«Spurwechsel Schwalmenacker». Der BVIL will kooperativ sein, will den Bundesbahnen keine Steine in den Weg legen. Er erwartet aber seinerseits, dass die SBB ihre Emissionen weiter reduzieren. Unser Kampf gegen die Mauern war kein Kampf für mehr Bahnlärm, sondern ein Einsatz für die Qualität unseres Quartiers. Nun sind die SBB gefordert, ein neues, quatierveträgliches Lärmschutzprojekt vorzulegen. Dass es zum Beispiel Möglichkeiten gibt, den Lärmschutz mit Massnahmen direkt am Gleiskörper zu erreichen, zeigen Versuchsstrecken in Deutschland. Der «Spurwechsel Schwalmenacker» und die dadurch notwendigen Gleisarbeiten böten Gelegenheit, solche Massnahmen auch in der Schweiz zu testen.

Der Einsatz des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind gilt dem Quartierwohl aller. Wir sollten die Wunden, die der Kampf gegen die Mauern bei einigen im Quartier hinterlassen hat, verheilen lassen. Und wir fordern die SBB auf, rasch ein neues Lärmsanierungsprojekt ohne Mauern aufzulegen. Zudem sind die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer gefordert, den allfälligen Einbau von Lärmschutzfenstern schnell zu vollziehen. Eine gute Meldung ist soeben aus Bern gekommen: Der Nationalrat hat am 12. Juni 2013 die Lärmgrenzwerte gesenkt, so dass schon bald keine lauten Güterwagen mehr verkehren werden.

*Peter Lehmann,
Präsident BVIL*

Anzeigen

Ich bin gerne entspannt und rundum zufrieden.

Ich drucke hier, bei der Rohner + Spiller AG

PRINTHAUS ROHNER+SPILLER AG Technikumstrasse 74 · 8400 Winterthur

T 052 260 08 78
F 052 260 08 79 www.rohner-spiller.ch info@rohner-spiller.ch

after work - bodywork

dehnen und kräftigen unter fachkundiger leitung

ab 20.6., donnerstags 19-20 uhr,
tanzstudio luna, winterthur, willi stänz,
sportlehrer eth, gesundheitsberater ggb

Von Schnee geräumter Schlittelweg

Die Bemühungen des BVIL, den Schlittelweg Tössertobel in seiner Länge zu erhalten, sind bislang erfolglos: Die Stadt tritt nicht auf die Forderungen ein.

Im beliebten «Leiterlspiel» gibt es ein Feld, das die Spieler wieder zurück zum Start führt. Ärgerlich, das Ganze beginnt wieder von vorne. So ähnlich verhält es sich mit unseren Interventionen zum Erhalt des Schlittelweges im Tössertobel. Trotz eines Gesprächs am 12. April 2013 mit Stadträtin Barbara Günthard-Maier, Vorsteherin des Departementes Sicherheit und Umwelt, und ihren Chefbeamten wurden wir neulich informiert, dass der verkürzte Schlittelweg – wie im vergangenen Winter eingerichtet – auch für die nächste Wintersaison wieder vorgesehen ist.

Es ist müssig, alle Interventionen und Aktivitäten, die zur heutigen Situation geführt haben, an dieser Stelle nochmals aufzuführen. Im «Lindeblatt» Nr. 57 vom November 2012 hat BVIL-Präsident Peter Lehmann den Leidensweg und unsere Haltung in dieser Sache klar und deutlich auf den Punkt gebracht.

Ein Umweg, der zumutbar ist

Die wichtigsten Fakten sind nachstehend nochmals festgehalten:

1. Der Schlittelweg Tössertobel ist im kommunalen Richtplan vom Waldrand bis zur Einmündung in die Rychenbergstrasse eingetragen (Start- und Endpunkte A, siehe Planskizze). Die verantwortlichen Stellen der Polizei haben dies durchzusetzen. Wenn dem nicht so wäre, müsste der Schlittelweg auch nicht im Richtplan eingetragen sein.
2. Die Bewohner der neu erbauten



Schlitteln unmöglich: geräumte Piste im vergangenen Winter, unterer Teil. Bild: pl / Planskizze: re

Wohnsiedlung «Oberes Alpgut» bestehen weiterhin auf der direkten Durchfahrt über den Schlittelweg zu ihren Liegenschaften. Dies tun sie, obwohl eine Umfahrung über den Kreisel beim Haldengut–Römerholz–Eichwaldstrasse–Reutlingerweg gut ausgeschildert ist. Ein kleiner Umweg, der durchaus zumutbar ist, um so mehr, als diese Strassen durch die Stadt regelmässig von Schnee und Eis geräumt werden. Hinzu kommt, dass der Zustand der gesperrten Tössertobelstrasse nur während etwa zehn Tagen pro Jahr auszuhalten

ist (nur wenn es viel Schnee hat).

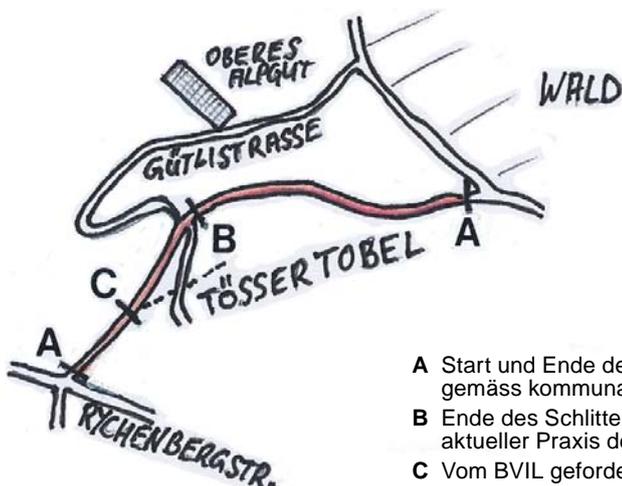
3. Die Verantwortlichen der Stadt haben sich offensichtlich durch die Forderungen der Bewohner im «Oberen Alpgut» derart beeindruckt lassen, dass im vergangenen Winter die Schlittelpiste massiv verkürzt wurde (vom Start A bis zum Punkt B in der Planskizze).

Eine Schranke löst das Problem

Das ärgert uns, und wir können und wollen die Situation so nicht stehen lassen. Wir sind das unseren Kindern schuldig, die auf diese Weise um ihren winterlichen Schlittelpausch gebracht werden. Wir kommen zum Schluss, dass unsere Anliegen bei den zuständigen Stellen der Stadt nicht ernst genommen wurden. Wir halten weiterhin an unserer Forderung fest, dass auf der Höhe der Treppe zum Goldenberg (Punkt C in der Planskizze) eine feste Schranke installiert wird. Das hatte uns übrigens die Stadtpolizei am 6. Dezember 2010 anlässlich einer Sitzung zum Thema versprochen. Unsere Haltung werden wir der zuständigen Stadträtin, Barbara Günthard-Maier, in diesen Tagen per Brief nochmals erörtern.

Reto Enderli,

Mitglied der Arbeitsgruppe Verkehr



- A Start und Ende des Schlittelweges gemäss kommunalem Richtplan
- B Ende des Schlittelweges gemäss aktueller Praxis der Stadt
- C Vom BVIL geforderte, feste Schranke

Schönheiten mit äusserst schlechtem Charakter

Nicht alle Blumen, die schön blühen, sind auch gut für Mensch und Natur. Schädliche und gefährliche Pflanzen haben sich in den letzten Jahren im Inneren Lind massiv ausgebreitet.

In wenigen Tagen oder Wochen öffnen die Goldruten ihre herrlichen Blüten, zeigen Sommerflieder ihre ganze Pracht. Es ist kein Zufall, dass unsere Vorfahren diese Naturschönheiten aus Asien oder Amerika eingeführt haben – vor Dutzenden oder sogar Hunderten von Jahren. Lange Zeit stellten die Pflanzen auch kein Problem dar, doch vor einigen Jahren fingen sie an, sich aggressiv auszubreiten. Weil diese invasiven Neophyten («neue», gebietsfremde Pflanzen mit Eroberungs-

drang) in unserem Ökosystem keine natürlichen Feinde und Krankheiten haben, sind sie gegenüber den einheimischen Pflanzen im Vorteil. Sie verwildern, besetzen deren Lebensräume und fördern damit das Aussterben von einheimischen Pflanzen- und Tierarten. Wer in seinem Garten invasive Neophyten hat, sollte diese entfernen. Tipps und Informationen findet man bei der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen (SKEW) und bei der Sektion Biosicherheit der kantonalen Baudirektion. Fragen können Sie auch an lindeblatt@gmail.com richten. Unten stellen wir sechs invasive Bewohner unseres Quartiers vor. (mf)

www.cps-skew.ch

www.awel.zh.ch (Biosicherheit / Neobiota)



Sommerflieder (Buddleja davidii)

Der «Schmetterlingsstrauch» stammt aus China und wurde wegen seiner Blütenpracht in vielen Gärten gepflanzt. Entgegen der landläufigen Meinung fördert er die Schmetterlinge nicht, im Gegenteil: Er verdrängt lebenswichtige Futterpflanzen von Raupen. Der Strauch bildet bis zu drei Millionen Samen, die mit dem Wind weit fliegen können.



Goldrute (Solidago canadensis oder gigantea)

Ebenfalls als Zierpflanze wurden die beiden Goldrutenarten aus Nordamerika importiert. Sie breiten sich gerne entlang der Bahnlinie aus. Gemäss Freisetzungsverordnung des Bundes ist der Umgang mit diesen Arten verboten; wer sie anpflanzt, macht sich strafbar. Ausgerissene Pflanzen gehören in den Kehricht, nicht auf den Kompost.



Einjähriges Berufkraut (Erigeron annuus)

Das Berufkraut ist ursprünglich in Nordamerika zu Hause und wurde im 18. Jahrhundert nach Europa geholt. Im Inneren Lind ist es immer häufiger anzutreffen, es nimmt gerne Bahnborde in Beschlag. Das Berufkraut und seine Unterarten sind leicht zu identifizieren: Sie sehen aus wie hochgeschossene, verzweigte Gänseblümchen.



Kirschlorbeer (Prunus laurocerasus)

Der Kirschlorbeer (Kleinasien) ist wegen seiner Anspruchslosigkeit ein beliebter Busch: Er wächst überall sehr gut und schnell. Im Quartier steht er in sehr vielen Gärten. Vögel verschleppen die Beeren, wodurch er in die Natur verwildert. Wie bei fast allen invasiven Neophyten sollten keine Bestandteile des Kirschlorbeers in den Kompost gelangen.



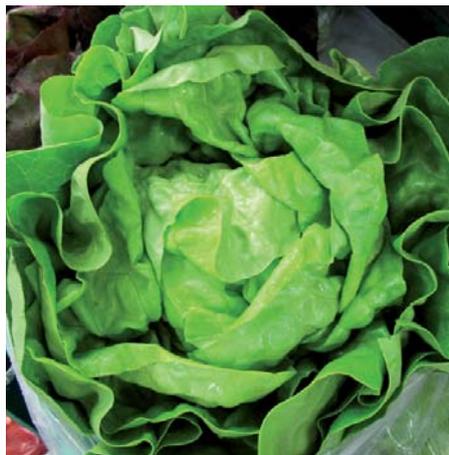
Schmalbl. Greiskraut (Senecio inaequidens)

Das Schmalblättrige Greiskraut stammt aus Südafrika und wurde ungewollt bei der Einfuhr von Schafwolle nach Europa verschleppt. Es ist entlang von Bahnlinien und Autobahnen stark auf dem Vormarsch. Das Greiskraut gilt als besonders gefährlich, weil es für Mensch und Vieh giftig ist. Es figuriert auch auf der Liste verbotener Arten.



Japanknöterich (Reynoutria japonica)

Der Japanische Staudenknöterich wächst unheimlich schnell und lässt sich kaum bekämpfen. Er gelangte im 19. Jahrhundert als Zier- und Futterpflanze von Ostasien nach Europa. Aus kleinsten Pflanzenstücken können sich neue Populationen bilden. Im Inneren Lind kommt er an der Rychenbergstrasse vor. Auch der Japanknöterich ist verboten.



Welche Produkte vergünstigt sind und wie man Gönnerin oder Gönner wird, verrät das Internet unter www.euseslaedeli.ch.

Bilder: Lädeli

Das Quartierlädeli ist global vernetzt

Der kleine Quartierladen startet durch im World Wide Web. Und er sucht Gönner und Produkte-Patinnen.

«Euses Lädeli» hat einen eigenen Internetauftritt! Unter www.euseslaedeli.ch sind nun jederzeit laufend aktualisierte Informationen zu Spezialangeboten und Aktionen abrufbar. Auf der Internetseite finden Sie ausserdem eine spezielle Rubrik für Gönnerinnen und Gönner, in der Sie sich namentlich aufführen lassen können (Firmen sogar mit Logo und entsprechendem Link).

Das hat mit «bluffen» nichts zu tun. Viel eher wird Ihr Name auf unserer Internetseite auch andere Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner dazu animieren, sich auf diese Weise für «Euses Lädeli» stark zu machen.

Auf allen wichtigen Kanälen

Als Gönnerin oder Gönner des Quartierladens müssen Sie aber nicht zwingend namentlich erkennbar sein. Sie können auch diskret Produkte-Patin oder Produkte-Pate werden. Fairtradebananen-Götti, Frischbackbrot-Gotte, Guetzli-Tante, Salat-Onkel, Honig-Schwester, Süssmost-Bruder – dem Sympathiebe-

zug und Ihrer Wortschöpfungsfantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bei Interesse finden Sie Informationen auf der Internetseite oder auf dem Flugblatt, das an der Lädelikasse erhältlich ist.

Mit Webseite, Facebook-Profil und Twitter-Konto ist unser Quartierladen nun über drei zeitgemässe Kommunikationskanäle mit Ihnen verbunden. Es gibt aber noch einen vierten Kanal. Dieser ist zwar konservativ, aber nach wie vor der Wichtigste: chömed.poschted.jedetag. Uns freut es einewäg!

Fürs Lädeliteam und die Genossenschaftsverwaltung:
Christina Heck



www.euseslaedeli.ch





Mit viel Einsatz und Begeisterung

Es braucht kein europäisches oder sogar globales Grossturnier, um das Innere Lind mit dem Fussballfieber anzustecken. Es reichen die Sportwiese Lind, zwei Tore, ein Ball und ein paar Helfer – und schon ist im Quartier die Fussballwelt in Ordnung.

Viele rechneten mit einer erneuten Absage des BVIL-Fussballturniers, nachdem das Wetter schon vor einem Jahr einen Strich durch die Fussballrechnung gemacht hatte. – Doch mitten im winterlichen Sommerbeginn wetteiferten dann am 25. Mai so viele Teams wie nie zuvor um die Ehre der Besten, lange bei trockener Witterung und feuchtem Boden. Dann öffnete Petrus doch noch die Schleusen. Sonst hätte er den Wetterfrosch gänzlich ins Unrecht gesetzt. Zum Finale lachte gar die Sonne. Du liest, liebe Leserin, lieber Leser: Hauptthema war auch hier das Wetter, wie es schon den ganzen Frühling durch das Gesprächsthema Nummer 1 war.

Lange vor 10 Uhr rotteten sich die Kinder des Quartiers zusammen und zogen Ball spielend zum Sportplatz Lind. Sie wärmten sich auf, schlugen Pässe, traten Penaltys und wiesen einander die geeignete Position fürs Startspiel zu. Deutlich gelassener trafen dagegen die senioren Teilnehmer beim Sportplatz ein. Dann ging es endlich los.

Gross waren Einsatz und Begeisterung, besonders bei den Kindern. Was rannten und kickten und schrien sie, freuten

und ärgerten sich, lachten und weinten – je nach Spielstand im Minutentakt. Und immer blieb die Fairness gewahrt. Dazu möchten die Organisatoren herzlich gratulieren wie auch den Siegern des Turniers. Und ein grosses Dankeschön gebührt den wertvollen Helferinnen und Helfern Selina, Valentin, Laurenz, Christoph, Karin und Theres. *Willi Stänz*

Die besten Fussballer des Quartiers

• Schüler:

1. Mangos (5. Klasse, Frau Volkart)
2. Minions (5. Klasse, Frau Volkart)
3. The Croods (4. Klasse, Frau Stieger)
4. Master FB Club (3. Klasse, Frau Roth)

• Erwachsene:

1. Dench Square
2. Doogie Boys
3. FC Bart



Bilder: Peter Lehmann

Die AG Wohnen verändert sich

Zwei langjährige Mitglieder der Arbeitsgruppe Wohnen zogen sich zurück. Für die Nachfolge konnte sich gleich eine ganze Gruppe begeistern.

Yvonne Fent und Peter Jenny haben während fast 20 Jahren Anlässe für den Bewohnerinnen- und Bewohnerverein (BVIL) organisiert: Vom Räbenliechtli-Umzug übers Apfänsterli bis zur Zumba-Lektion am Quartierfest. Oder die frivole Lesung im Bahnhüsli. Und die Vollmondwanderungen mit Waldfon-

due. Und vieles mehr. Da kommt ganz schön was zusammen. Wir danken Euch herzlich für Euer grosses Engagement für das Zusammenleben im Inneren Lind! Beide bleiben weiterhin aktiv: Yvonne Fent im Vorstand des BVIL und Peter Jenny als Präsident der Genossenschaft «Euses Lädeli».

Immer wieder Neues im Internet

Und jetzt? Um die entstehende Lücke zu schliessen, hat die Arbeitsgruppe Wohnen ganz viele neue initiative Mitglieder gewinnen können. Weil alle Kinder haben, sind die meisten zu zweit dabei,

so dass die Betreuung einfacher wird. Wir möchten vermehrt auch kurzfristig angekündigte Anlässe durchführen. Dazu werden wir Euch auf dem Laufenden halten auf www.lindlabor.ch. Da wird es auch ein Anschlagbrett für Gebrauchtes, für Pflanzentausch und vieles mehr geben. Schaut rein, lasst Euch überraschen und tragt Euch ein für den Newsletter, dann seid Ihr immer informiert. Wir freuen uns! Herzliche Grüsse aus dem Lindlabor:

Selina, Mathias, Sandra, Willi, Bettina, Valentin, Erika, Mario, Arnaud, Dunja, Laurenz, Karin, Christoph



Gruusig, was da manchmal alles herumliegt

Das Innere Lind hat auch seine unappetitliche Seite: Küchenabfälle am Strassenrand, Überreste langer Partynächte im Rychenberg-Park oder verstreuter Müll im Bahnpärkli.

Bilder: Angela Casellini

Axa-Kantine wird saniert

Die Kantine der Axa Winterthur an der Museumstrasse wird für 15 Millionen Franken saniert. Ursprünglich hatte der Versicherungskonzern den Abbruch und Neubau des Personalrestaurants geplant. Dagegen regte sich Widerstand. Laut einem Bericht des «Landboten» hat der Bauausschuss der Stadt kürzlich das Sanierungsprojekt bewilligt. (red)

Der BVIL ist gut vernetzt

Die Seite www.bvil.ch gibt es leider noch nicht. Trotzdem sucht man den BVIL im Internet nicht vergebens: Er ist mit www.bahnuesli.ch und mehreren Facebook-Seiten präsent: der Verein selbst mit facebook.com/bvil.verrein, das «Lindeblatt» mit facebook.com/bvil.lindeblatt und das Bahnhüsli mit facebook.com/bvil.bahnuesli. (red)

Ein Fest zum Dank

Rund zwei Dutzend Leute engagieren sich in einer der drei Arbeitsgruppen des BVIL oder im Vorstand regelmässig für die Lebensqualität im Inneren Lind. Am 1. Juni dankten sie sich zum dritten Mal selbst für den ehrenamtlichen Einsatz. Sie taten das an einem Fest im Bahnhüsli für alle aktiven Mitglieder und ihre Partner und Familien. (red)

Anzeige

Inserieren im Lindeblatt

Grossauflage (ca. 1400 Exemplare) Tarif BVIL-Mitgl. / Nicht-Mitgl.
Kleines Inserat (57 x 83 mm): Fr. 50.- / Fr. 100.-
Grosses Inserat (119 x 83 mm): Fr. 100.- / Fr. 200.-

Normalauflage (ca. 350 Exemplare) Tarif BVIL-Mitgl. / Nicht-Mitgl.
Kleines Inserat (57 x 83 mm): Fr. 25.- / Fr. 50.-
Grosses Inserat (119 x 83 mm): Fr. 50.- / Fr. 100.-

Inserate von Personen und Institutionen aus dem Inneren Lind werden bevorzugt. Inserate mit politischem oder religiösem Inhalt werden abgelehnt.

Ein Classic-Openair im Inneren Lind

Natur und Musik harmonisch vereint: Das Musikkollegium Winterthur mit Chefdirigent Douglas Boyd lädt zu einem Konzert im Rychenbergpark.

Der Abend ist lange hell und (hoffentlich) sommerlich warm, wenn Ende August Douglas Boyd seinen Dirigentenstab hebt, um den Einsatz zum ersten Classic Openair des Musikkollegiums Winterthur zu geben. Er tut dies nicht wie gewohnt im Stadthaus-Saal, sondern im Musikschul-Park. Wohl müsste man lange suchen, um in der Region einen schöneren Park zu finden – weit gedeht die üppigen Rasenflächen, gesäumt von hochragenden Bäumen, und im Hintergrund die architektonisch aparte Kulisse der Villa Rychenberg.

Wahrlich eine Augenweide und eine Wohlfühlloase zugleich, auch für die Ohren, denn musikalisch wartet der Abend mit besonderen Delikatessen auf. Zu Beginn, in Rossinis schmissiger «Wilhelm Tell»-Ouvertüre, wird die landschaftliche Idylle der Urschweiz in Klängen evoziert – einerseits mit pastosen Melodien unterschiedlichster Soloinstrumente (von fünf Solocelli bis hin zum Englischhorn), welche die lauschigen Gestade des Vierwaldstättersees in Erinnerung rufen, andererseits mit flotten Galopp-Rhythmen, als würde eine ganze Kavallerie vorbeipreschen.

Zwei musikalische Feuerwerke

Anschliessend zündet Geiger Rudolf Koelman, Professor an der Zürcher Hochschule der Künste mit Wohnsitz in Winterthur, zwei musikalische Feuerwerke zigeunerischer Virtuosität – ein zirzensischer Balanceakt auf vier Saiten. In den «Slawischen Tänzen» feiert Dvorák das volksmusikalische Kulturgut seiner Heimat, und Tschaikowskys unsterbliche Ouvertüre «1812» führt mit Trommeln, Glocken und einer Kanone gar aufs kriegerische Schlachtfeld.

Der Teil des Parks vor dem Orchesterpodium ist bestuhlt. Für 12 Franken kann man sich dort bereits im Voraus



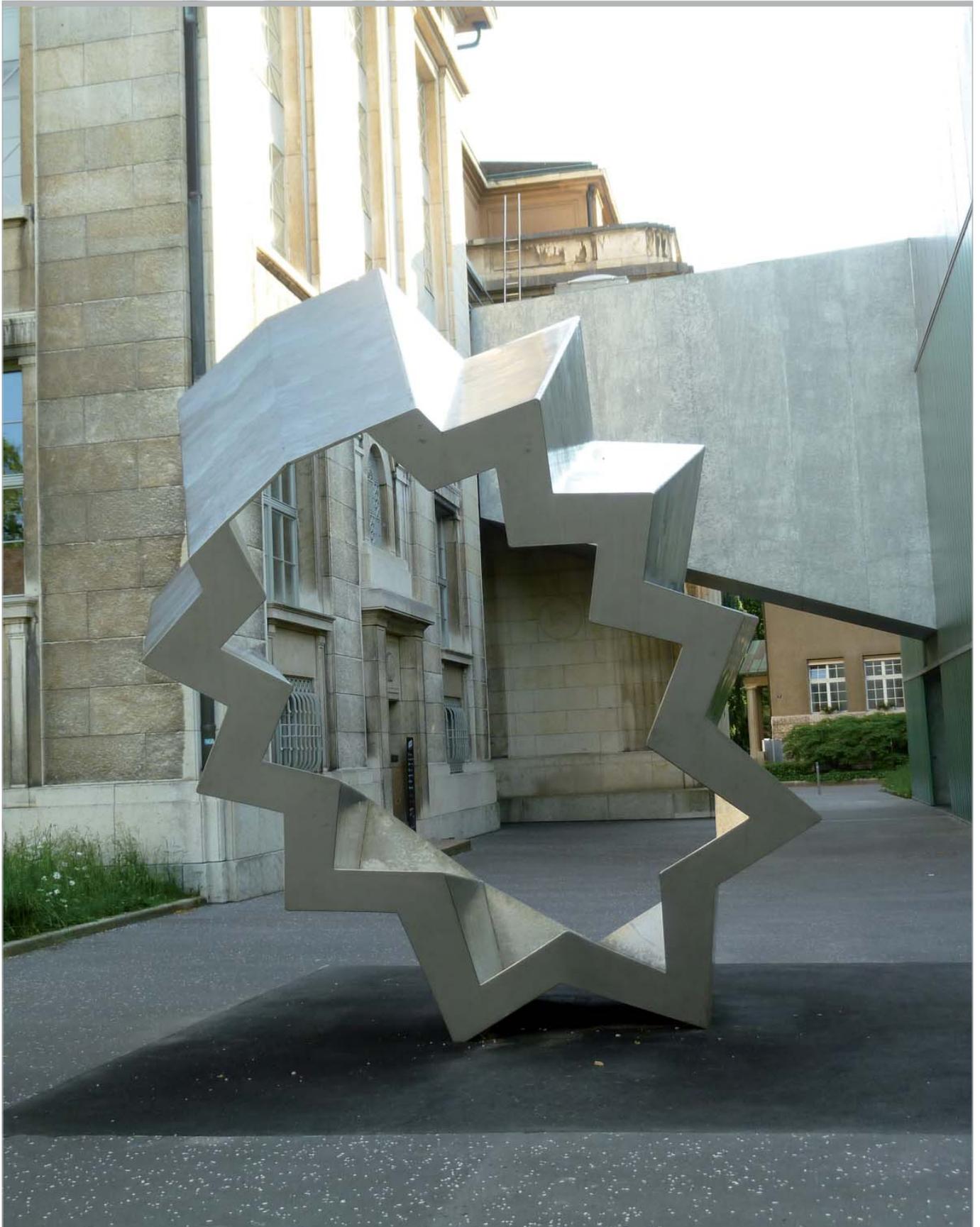
Die Villa Rychenberg von Ernst Jung bildet die schöne Kulisse für das Klassik-Konzert. Bild: mf

einen nummerierten Sitzplatz sichern. Alternativ kann man einen eigenen Stuhl mitbringen oder es sich ganz zwanglos irgendwo auf dem Rasen bequem machen, den eigenen Picknick-Korb mitnehmen und die musikalischen Delikatessen mit kulinarischen Gaumenfreuden ergänzen. Allerdings ist das Orchesterpodium nicht überdacht, und das heisst: Wenn das Wetter nicht mitspielen sollte, findet das Konzert im Saal des Stadthauses statt. (red)

Klassische Musik im Park

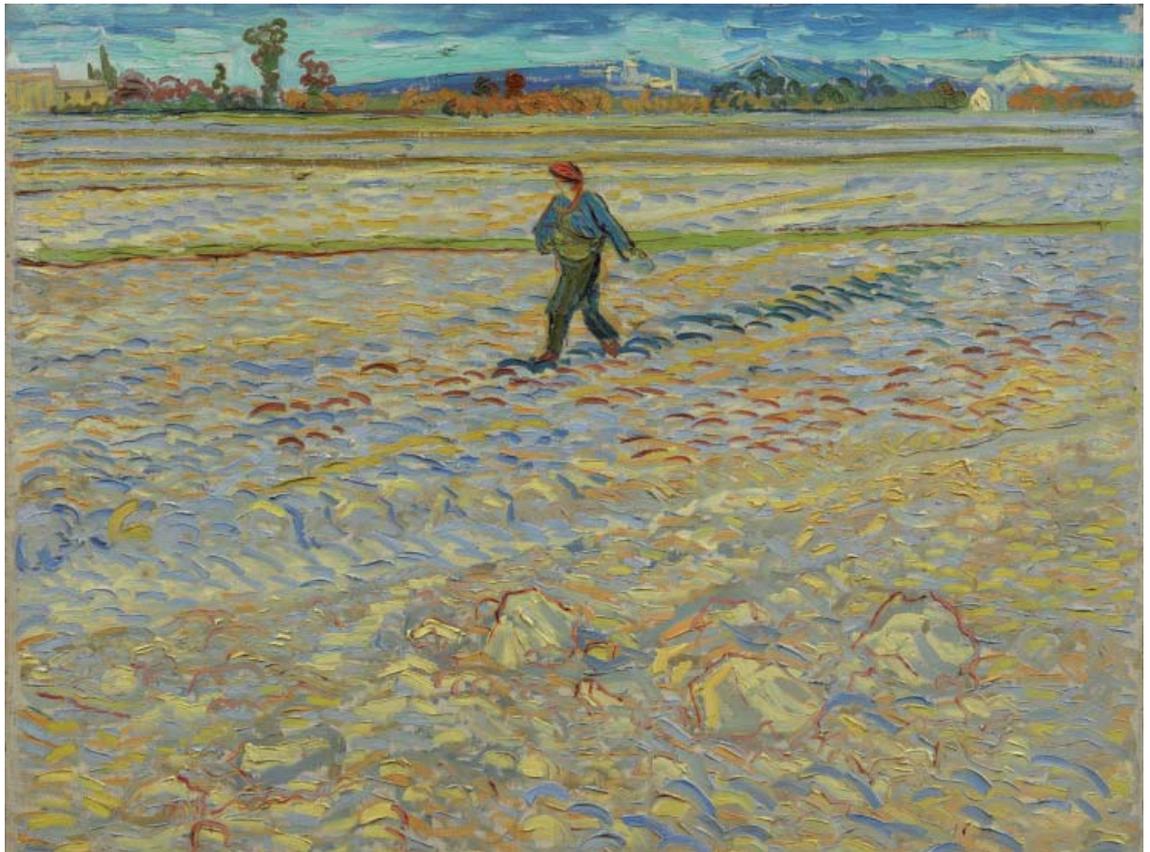
Das Openair (31. August) beginnt um 17 Uhr mit einem musikalischen Vorprogramm. Das Hauptkonzert folgt um 18 Uhr. Sitzplatzkarten für 12 Franken können beim Musikkollegium (Telefon 052 620 20 20; Internet www.musikkollegium.ch) bezogen werden. Ab dem 30. August erfährt man unter der Nummer 1600, ob das Konzert draussen stattfindet (Rubrik «Öffentliche Anlässe»). (red)





Stehender «Stern» für die Lindstrasse

Knapp drei Tonnen wiegt die Skulptur «Footfall» von Richard Deacon, die seit Ende März neben dem Kunstmuseum steht. Der 100-jährige Galerieverein hat sie dem Kunstmuseum geschenkt. Bild: mf



Wartet in der Villa Flora auf staunende Gäste aus dem Inneren Lind: Vincent van Goghs «Der Sämann» aus dem Jahr 1888. Bild: Villa Flora

Einblick in eine kostbare Sammlung

An vier Daten erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Quartiers die Möglichkeit, die Kunstsammlung der Villa Flora kennen zu lernen. Die Führung ist kostenlos.

Im Hinblick auf die voraussichtlich im Herbst 2013 stattfindende Abstimmung über den Weiterbestand der Villa Flora als Museum möchte der Trägerverein Flora der Bevölkerung die Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild zu machen von der Einzigartigkeit dieses seltenen Juwels mit seiner überaus kostbaren Kunstsammlung. Grosse Kunst ist etwas Zeitloses und nichts Elitäres. Sie will alle ansprechen. Dieses Zeitlose, Allgemeingültige Ihnen näherzubringen und auf die Energie und Kraft hinzuweisen, die in den Werken der Hahnloser/

Jaeggli-Stiftung stecken, darum geht es bei diesen Führungen. Der Trägerverein Flora lädt die Bewohnerinnen und Bewohner des Inneren Linds herzlich zur Gratis-Führung ein.

Edgar Müller führt an folgenden Daten durch die Ausstellung «Meisterwerke! Cézanne, Van Gogh, Vallotton ...»:

- **Samstag, 29. Juni, 10.45 bis 12 Uhr**
- **Samstag, 6. Juli, 14 bis 15.15 Uhr**
- **Samstag, 10. August, 14 bis 15.15 Uhr**
- **Mittwoch, 28. August, 18.30 bis 19.45 Uhr**

Anmeldungen per Mail oder mit untenstehendem Talon bis am Mittwoch, 26. Juni, an Ursula Müller, Gotzenwilerstrasse 8, 8405 Winterthur, Telefon 052 232 30 93, E-Mail e.u.mueller@hispeed.ch. Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung.

*Edgar und Ursula Müller,
Trägerverein Flora Winterthur*



Anmeldung zur Führung «Meisterwerke!»

Vorname / Name:.....

Adresse:.....

PLZ / Wohnort:.....

Telefon:.....

Anzahl Personen:

Für die Führung vom (bitte alle möglichen Daten ankreuzen!):
 Sa, 29.6. Sa, 6.7. Sa, 10.8. Mi, 28.8.



Ein einzigartiges Juwel: Villa Flora an der Tösstalstrasse 44. Bild: pd



Bis bald im Bahnhüsli!

Jeden Mittwochabend ab 19.30 Uhr ist das Quartierzentrum Bahnhüsli ein Restaurant. Infos zu den Menüs und vieles mehr auf bahnhuesli.ch und facebook.com/bvil.bahnhuesli.

Bild: wf

Agenda

Sommerfest

Am **Samstag, 6. Juli 2013**, findet im kleinen Park hinter dem Kindergarten Inneres Lind das 29. Quartierfest statt. Um 17 Uhr öffnen die Stände des Kinderbasars, ab 18 Uhr ist der Grill auf Betriebstemperatur (Grillgut selber mitnehmen). Danach folgen wieder eine Zumba-Animation sowie musikalische Unterhaltung von DJ Malou. Das Quartierfest findet bei jedem Wetter statt.

Stadtwerk-Museum

Am **Donnerstag, 22. August 2013**, ist das Innere Lind zu Gast im Museum von Stadtwerk Winterthur an der Unteren Schöntalstrasse 12. Es wird eine separate Einladung folgen. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist beschränkt. Das Stadtwerk-Museum hat nur noch wenige Monate geöffnet, danach muss es wegen Umbaus für unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Classic-Openair

Am **Samstag, 31. August 2013**, trägt das Musikkollegium Winterthur im Park der Villa Rychenberg (Musikschul-Park) das erste Classic-Openair aus (siehe auch Seite 9). Das musikalische Vorprogramm beginnt um 17 Uhr, das Musikkollegium spielt ab 18 Uhr.

Neuzuzüger-Apéro

Neu im Inneren Lind? Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein gratuliert Ihnen dazu und heisst Sie am **Mittwoch, 11. September 2013**, im Bahnhüsli herzlich willkommen. Eingeladen sind auch die neuen Mitglieder des Vereins. Start ist um 18.30 Uhr.

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Nummer 58, Juni 2013

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, [lindeblatt\[at\]gmail.com](mailto:lindeblatt[at]gmail.com), Telefon 052 246 10 19.

Druck

Rohner & Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage

1400 Exemplare.

Internet

Unter www.bahnhuesli.ch sind sämtliche «Lindeblatt»-Ausgaben seit Oktober 2001 als PDF-Dateien abrufbar. Zudem News und Netzwerk unter www.facebook.com/bvil.lindeblatt.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Werden Sie Mitglied!

Das ist ganz einfach: Werfen Sie diesen Talon ausgefüllt in den Briefkasten von Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur.**

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):

Einzelmitglied (40 Franken pro Jahr) GönnerIn (mindestens 20 Franken)

Paar (60 Franken pro Jahr)

Vorname & Name:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse & Nummer:

PLZ & Wohnort:

Telefon & E-Mail: